

Norbert Golluch

UNNÜTZES



WISSEN

**Alles, was du auf
dem Häuschen
wissen musst**

YES

Norbert Golluch

UNNÜTZES KLOWISSEN

Norbert Golluch

UNNÜTZES KLOWISSEN

**Alles, was du auf dem Häuschen
wissen musst**

YES

Originalausgabe

1. Auflage 2020

© 2020 by Yes Publishing – Pascale Breitenstein & Oliver Kuhn GbR

Nymphenburger Straße 86, D-80636 München

info@yes-publishing.de

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Silke Panten

Umschlaggestaltung: Ivan Kurylenko (hortasar covers)

Layout und Satz: Mjude Puzziferri, MP Medien, München

Druck: CPI books GmbH, Leck

eBook: ePubMATIC.com

ISBN Print 978-3-96905-011-8

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96905-012-5

ISBN E-Book (PDF) 978-3-96905-013-2

INHALT

Was sagt Ihnen der Name Dr. Roland Klobert-Enzy?

Ein paar Worte über Buchstaben und Zahlen

Die Geschichte der Toilette

Klogeschichte I: in grauer Vorzeit

Klogeschichte II: die Antike

Klogeschichte III: das Mittelalter

Klogeschichte IV: Renaissance bis vorgestern

Die Geschichte des Klopapiers

Stein, (Schere,) Papier

Toilettenpapier heute

Klopapier-Rekorde

Der Lokus im Fokus

Düfte und Gerüche

Das Phänomen Furz

Nur drei Buchstaben ...

WC international

Die wahre Klobalisierung

Grüße aus dem Dixiland

Für jeden das passende Klomodell

Klo-Knigge

Klofakten

Wie lange, wie oft? Klostatistik
Klorekorde

Klokultur

Buch oder Smartphone?
Von gefühlvoll bis primitiv: Klosprüche
Ein Denkmal und das Klo auf der Bühne

Klo skurril

Überraschungen und Reinfälle
Unterwegs aufs Klo?
Toiletten, sportlich
Ein Griff ins Klo – Sprache rund um die Schüssel

Die kollektive Kakophonie

Was im Tierreich hinten abgeht
Wir retten die Welt – auf dem Klo

Kloprominenz

Popstars als Poopstars
Politiker sanitär

Gleich nebenan ...

Ein Blick in Kleopatras Badezimmer
Die Geschichte der Zahnbürste
Von der Waschschüssel zur Nasszelle
Die finstere Vergangenheit
Was über das Badezimmer noch zu sagen wäre
Ode an die Gummiente
Epilog: eine Hymne an das Plumpsklo

1955: das schwarze Loch

WAS SAGT IHNEN DER NAME DR. ROLAND KLOBERT-ENZY?

Die EnzyKlopädie ist die Wissenschaft von der ästhetisierten Entsorgung menschlicher Hinterlassenschaften in flüssiger Form sowie zugehöriger feststofflicher Relikte. Dieser Wissenschaftszweig wurde benannt nach seinem Begründer, dem Schweizer Professor und Doyen der exkrementellen Fakultät an der Universität Chöne, Dr. Roland Klobert-Enzy, der bereits 1912 das bis heute gültige Große Gastromedizinische Grundgesetz formulierte, das später irrtümlich einem gewissen in der Welt der Seinswissenschaften völlig unbekanntem H. Kohl zugeschrieben wurde:

»Entscheidend ist, was hinten rauskommt!«

In der Welt von Forschung und Lehre steht die EnzyKlopädie als Wissenschaftszweig zwischen den empirischen Naturwissenschaften und den evaluativen Geisteswissenschaften, was einen besonders intensiven Blick auf die zu untersuchenden Themen ermöglicht, die zum großen Teil auch populärwissenschaftlich von Interesse sind.

Diesem Sachverhalt kommt die Entscheidung des Fakultätsrats entgegen, alle Veröffentlichungen auf diesem

Sektor auch im sanitärkompatiblen, wasserfesten bzw. abwaschbaren Klobuchformat nach DIN 00-WC zu publizieren, was der Detlef-Poloch-Verlag in Darmstadt dankenswerterweise realisieren konnte. Auch das Werk, das Sie hier soeben in Händen halten, entspricht diesen normativen Vorgaben und kann Sie deshalb, so hoffen wir, in einer ergebnisoffenen, aber ertragreichen Alltagssituation unterstützend begleiten.

EIN PAAR WORTE ÜBER BUCHSTABEN UND ZAHLEN

Die Frage aller Fragen: Warum hängt an der Toilettentür nicht einfach ein Schild mit der Aufschrift »Toilette«?

Nun, wir Menschen mögen es gern diskret. Wenn uns die darmentleerende Not packt, möchten wir uns gezielt etwaiger Beobachter entledigen. Und Not macht ja bekanntermaßen erfinderisch.

Die diskrete Zimmernummer

Die Kennzeichnung »00« der Toilettentür stammt aus dem 19. Jahrhundert. In Hotels, die ihre Zimmer mit laufenden Nummern versehen hatten, fand man es wohl dezenter, dem Zimmer Toilette die Nummer 00 zuzuordnen, anstatt draußen für jedermann erkennbar das eine oder andere Wort für Klo zu verwenden.

Sanitäre Synonyme

Nein, wir müssen nicht mit dem Wort »Toilette« auskommen, über WC hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, diesen einen Ort zu bezeichnen: Bad, stilles Örtchen, Latrine, Scheißhaus, Donnerbalken, Abort, Häuschen, Lokus, Bello, Thron, Schlodde, Hüdde, Boiler, Schüssel, Pott, Kackstuhl.

Toilette, etymologisch betrachtet

Das Wort »Toilette« hängt mit dem französischen *toile* zusammen. Dabei handelt sich um ein Tuch, das früher als Ersatz für ein Toilettenhäuschen diente. Man spannte es auf, um ungestört seinen Entsorgungstätigkeiten nachzugehen.

Toilettenbedürfnisse, dezent umschrieben

Nicht nur die Beschriftung an der Toilettentür soll verhindern, dass Peinlichkeiten und Schamgefühle entstehen und unseren Mitmenschen die Schamesröte ins Gesicht getrieben wird, wenn sie mal müssen. Auch der eigentliche Akt selbst wird gern verschleiert. Von der offiziellen Sprache vorgesehene Fachbegriffe eignen sich da nicht. Wer sagt schon: »Ich geh mal eben defäkieren«? Oder: »Warte mal einen Moment, ich muss nur schnell meine Notdurft verrichten.« Solche Unbeholfenheiten und sprachliche Kraftausdrücke lassen sich vermeiden, man kann die harten Fakten der Natur auch dezent umschreiben:

- austreten
- der Natur folgen
- der Not gehorchen
- ein dringendes Bedürfnis verspüren

- ein Häufchen machen (Kindersprache)
- ein menschliches Bedürfnis verspüren
- ein menschliches Rühren verspüren
- etwas Dringendes erledigen
- mal verschwinden müssen
- mal wohin müssen
- sich erleichtern
- sich frisch machen

Toilettenbedürfnisse - asi, Macho, Volksmund usw.

Bei manchen sanitären Absichtserklärungen allerdings geht es nicht nur um die sittsame Verschleierung von Verdauungsvorgängen, sie sind vielmehr ein (oft ungelenker und mitleiderregender) Versuch, sich humoristisch aus der Peinlichkeit herauszuheben – frühkindliche Fixierungen spielen dabei wohl auch noch eine Rolle. Auffällig ist, wie viele Varianten dieser Sprachkunst existieren. Hinzu kommt, dass die dabei produzierten Sprachgebilde oft auch rassistische Stereotype bedienen. Deshalb: ab damit in die Schüssel und spülen!

- abeiern
- abgroßen
- abklumpen
- abknipsen
- abknödeln
- abkötteln
- abstuhlen

- abwursten
- Alarmstufe Braun deaktivieren
- Ali Baba und die 40 braunen Räuber
- anal abtreiben
- anal kotzen
- Analgulasch
- äpfeln
- Arschgeburt
- Backsteine formen
- bauern
- Biowaffe klarmachen
- braune Bengels schubsen
- braunes Gold ablassen
- Brikett pressen
- Brownies machen
- das Fax aus Darmstadt senden
- das goldene Ende der Nahrungskette verabschieden
- das große Latrinum machen
- das Porzellan bräunen
- das Weiße Haus bombardieren
- defäkieren
- dem Johnny ein Snickers schenken
- den Asamoha auswechseln
- den Bob in die Bahn setzen
- den braunen Salon entrümpeln
- den Darm entleeren
- den Darmdackel Gassi führen
- den Hot Dog wegdonnern

- den Jürgen würgen
- der Keramik zeigen, wer der Boss ist
- die Boa durch den Schacht jagen
- die Bombe fallen lassen
- die braune Seele baumeln lassen
- die Keramik sprengen
- die Kloschüssel verarschen
- die längste Praline der Welt verschenken
- die Nougatpresse anwerfen
- die Nougatschleuse öffnen
- die Rosette dehnen
- die Schokoladenfabrik anschalten
- die Schüssel reiten
- die Schüssel sprengen
- die schwarze Mamba zähmen
- Druck ablassen
- Duplo in die Bobbahn setzen
- ein Ei legen
- ein Geschäft verrichten
- ein Gürteltier rausdrücken
- ein Snickers aus dem Rücken drücken
- eine Brezel backen
- eine Gasbombe setzen
- eine Sitzung halten
- eine Stange Wasser in die Ecke stellen
- eine Tasse Nougat schleudern
- eine tote Robbe gebären
- eine Wurst pellen

- einem guten Freund die Freiheit schenken
- einen abseilen
- einen Bergmann in den Stollen schicken
- einen Bob in die Bahn werfen
- einen Bolzen rauspressen
- einen Fisch ins Aquarium setzen
- einen Gruß an die Stadtwerke schicken
- einen Haufen machen
- einen in die Pfanne ballern
- einen inne Schüssel drehen
- einen Kaktus pflanzen
- einen Kranz legen
- einen Neger abseilen
- einen Neger durch die Brille boxen
- einen Torpedo ins Rohr jagen
- einen Turm bauen
- für kleine Königstiger
- Furz mit Festland (Schurzen)
- groß machen
- ich geh kacken
- ich muss mal pissen
- in die Hose ballern
- ins Harnstudio gehen
- ins Keramikstudio gehen
- kackbratzen
- Kaka machen
- koten
- Lulu machen

- mal eben meinen Yogi lüften
- meinem Kleinen kurz die große Welt zeigen
- mit dem braunen Stift malen
- mokkern
- mörteln gehen
- Obama ins Weiße Haus schicken
- pötern
- römern
- Rosetten-Roulette spielen
- schachten
- schauen, ob das Licht noch brennt
- sich sanitär entspannen
- stuhlen
- torfen
- das in Kinderstuben gelernte Aa-Machen
- und zu guter Letzt: würsteln

DIE GESCHICHTE DER TOILETTE



Den meisten Erfindungen der Menschheit wird ein ähnliches Urteil zugestanden: Es ging auch ohne sie. Ohne das Rad bauten die Azteken und Maya erstaunliche Städte in den südamerikanischen Dschungel, ohne das Schießpulver massakrierte man sich von Hand, ohne den Verbrennungsmotor mussten halt Ochsen und Pferde als Antrieb herhalten, ohne das Mobiltelefon verständigte man sich mit Rauch und Feuerschein über viele Kilometer, und statt Selfies zu fotografieren, ließen sich unsere Vorfahren von Albrecht Dürer und Pablo Picasso in Zeichnung und Ölgemälde porträtieren. Nur ohne Klo – das stank der Menschheit. Die Erfindung wurde zwingend gebraucht, denn schon in der Urhorde fing sich der Urmensch jede Menge Urgeschrei ein, wenn er überall im Urwald seine Tretminen legte. Nach anfänglicher Ratlosigkeit – das kollektive Gehirn befand sich ja noch in der Entwicklung – entschlossen sich Urmann wie auch Urfrau, ihre Hinterlassenschaften immer